

# Gelesen oder gelernt

## Formen der Wahrnehmung

Georg Christoph Lichtenberg ( 1742 - 1799 ) betrachtete Angelesenes als eine Form von Unverdaulichem. Er wurde 1770 Professor der Mathematik und Naturwissenschaften in Göttingen. Von ihm soll die Aussage stammen, dass die Mathematik eine der niedrigsten Wissenschaften sei, denn man könne sie sogar durch eine Maschine ausüben lassen. Oder war das ironisch gemeint? Die Logik, die er in seinen „Sudelbüchern“ notierte, scheint ihm dagegen Freude gemacht zu haben.

Schauen wir uns unsere heutige Welt an, dann wird sie von Mathematik beherrscht ( Rechner, Digitales, Mobiltelefon, Wirtschaft und Industrie ), aber die Zahl derer, die fähig sind die Mathematik darin zu erkennen, oder die gar selbst die Mathematik zu beherrschen, sinkt anscheinend. Das bedeutet, je abhängiger wir von der Mathematik werden, desto weniger verstehen wir sie. Kein Wunder, wenn man von "Künstlicher Intelligenz" spricht, obwohl es sich um eine Fleißarbeit mit hohem Energieaufwand handelt. Kein Wunder, wenn man von den Ergebnissen beeindruckt ist, je weniger man versteht, wie diese Ergebnisse erzeugt werden. Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, wenn die angeblich so exakte Wissenschaft Mathematik zum Inhalt eines naiven Glaubens an die Fähigkeiten von Maschinen wird, die der Mensch selbst geschaffen hat. Das erinnert an Lichtenbergs Aussage: "Sie fühlen mit dem Kopf und denken mit dem Herzen."

Was bewirkt es, wenn man Mathematik oder Naturwissenschaften mystifiziert? Man tut so, als ob ein Zauberer auf der Bühne wirklich zaubern könne, täuscht sich als selbst. Man will gar nicht wissen, wie das funktioniert, weil sonst der Reiz der Überraschung und des Staunens verloren ginge. Das darf man selbstverständlich im Varieté, aber im Alltag wird es schwierig. Wie soll man dann noch erkennen, was Wirklichkeit ist und was Illusion?

Lichtenberg kritisiert an Belesenen, dass sie oft von dem, wovon die Rede ist, keinen Begriff haben. Es fehlt ihnen der durch das Begreifen vermittelte Zugang zu einer Sache. Und - weil sie es nur gelesen haben - fehlt ihnen die Möglichkeit die Erkenntnis nach zu vollziehen, wozu sie fähig wären, wenn sie diese Erkenntnis selbst aus dem abgeleitet und entwickelt hätten, was sie wahrgenommen haben, so wie der Autor. Lernen beruht darauf, dass man zwischen sich und dem, was man lernen möchte eine Verbindung herstellt, sich das, was man beobachtet, aneignet und damit den eigenen Handlungsmöglichkeiten hinzu fügt. Das geht manchmal nachdem man

es mit einem "Aha!" verstanden hat, aber manchmal auch erst nach längerem Üben, eben dem Aneignen von Fähigkeiten.

Wenn man die Mathematik als eine Sprache versteht, mit der man sehr Vieles ausdrücken kann ( wenn einem die Übersetzung gelingt ), dann ist die heute weit verbreitete Darstellung und Bearbeitung der Wirklichkeit in Medien keine Überraschung. Allerdings fehlt den Meisten die Möglichkeit zu prüfen, ob das, was die Vermittler ( Medien ) uns zeigen, auch das ist, was zuvor die Wirklichkeit war. Damit begeben wir uns sozusagen auf einen zugefrorenen See, ohne zu wissen, ob das Eis dick genug ist, um uns zu tragen.

Wenn heute Kinder, statt die Welt zu erkunden und zu begreifen, diese nur noch auf dem Bildschirm zu sehen bekommen, dann fehlen ihnen die Begriffe von dem, was Wirklichkeit ist. Sie können nicht mehr unterscheiden, was Wirklichkeit und was Fiktion ist. Damit sind sie all denen ausgeliefert, die diese Medien mit Inhalten füllen, egal, ob sie es gut meinen, oder ob sie Böses vorhaben. In der Süddeutschen wurde daher die Frage aufgeworfen, ob man sein Kind allein in einem Raum gehen lassen würde, in dem lauter Fremde sind. Das beschreibt das Problem der zu frühen Nutzung medialer Vermittlung ganz gut. Sie gefährdet die notwendige Entwicklung des Kindes an Hand von guten Beispielen, bevor es sich mit irgend welchen Abbildungen beschäftigt, die es noch nicht einzuordnen vermag. Dass die digitalen Geräte außerdem für die Kinder eine Gefahr sein und sie süchtig machen können ( 5% sind süchtig, 20% gefährdet), kommt hinzu. Auch die meisten Erwachsenen haben selbst Schwierigkeiten im Umgang mit Medien und Digitalem. Es fehlt an guten Vorbildern.

Was haben wir uns da aufschwätzen lassen? Eine zweite digitale Welt, obwohl wir die Wirklichkeit der ersten noch nicht befriedigend bewältigt haben ( Ausbeutung, Hunger, Kriege ). Das ist, wie wenn man an einem Haus geklingelt hat und dann ganz schnell weg rennt, um nicht erwischt und bestraft zu werden.

Wir fliehen vor den Folgen unseres Tuns in eine virtuelle Welt, die auf der Mathematik aufbaut, die die Meisten nicht durchschauen. Man könnte auch sagen, wir haben die Religion, oder Gott durch etwas vom Menschen Geschaffenes ersetzt und fühlen uns nun als Schöpfer.

Einige merken, dass das ein Schwindel ist, der sie und ihre Mitmenschen schwindlig werden lässt, so dass sie sich nicht mehr sicher fühlen und nach Halt suchen. Religion und Gott hat man beiseite gelegt, aber das vergötterte Digitale, die „Künstliche Intelligenz“, kann das nicht ersetzen. Also wächst die Unsicherheit, weil wir den Bezug zur Wirklichkeit verloren haben.